

Herrn

Professor D. B a r t h

G ö t t i n g e n

Sehr verehrter Herr Professor!

Im Auftrage der vereinigten Pfarrkonferenzen des Wuppertals (Barmen-Elberfeld) und der hiesigen christlichen Verbände wende ich mich an Sie.

Wir sind zusammengetreten, um es in Gottes Namen zu versuchen, die alte Wuppertale Festwoche wieder aufleben zu lassen. Wir wissen alle, welch ein Segen über ein Jahrhundert von der Wuppertaler Festwoche ausgegangen ist. Und doch ist es unverkennbar, dass dasselbe Wuppertal, mit seinen reichen geistigen und geistlichen Kräften, innerhalb der rheinischen Kirche ziemlich einflusslos geworden ist, aus dem einfachen Grunde, weil es sich im Winkel versteckt hält. Aber nun erhebt sich für uns die Frage, ob nicht gerade in dieser Zeit das Wuppertal mit seinem reichen, altüberkommenen gesegneten Erbe von dem Herrn unserer Kirche eine besondere Gabe empfangen hat. Die Festwoche muss sich wieder als die "zusammenfassende Offenbarung der in unserer Kirche durch Gottes Gnade lebendigen Kräfte" darstellen und der Sammelpunkt aller der Kreise werden, die gegenüber den nivellierenden Ideen dieser Zeit sich mit vollem Bewusstsein auf den Boden des alten Evangeliums stellen. Alles parademässige muss fern gehalten werden. Der beherrschende Gedanke soll sein: Zusammenschluss der Gläubigen und Vertiefung und Stärkung des Glau-

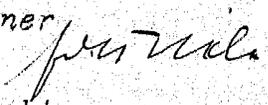
KRA 9325.227

benslebens.

Ein wesentliches Stück dieser Festwoche ist die Pastoral-
konferenz am Freitag vormittag. Es ergeht nun an Sie die herzliche Bitte
der Pastorenschaft von Barmen und Elberfeld, uns mit einem Vortrag zu
dienen. Das Thema dieses Vortrages bleibt Ihnen völlig überlassen. Wir
würden aber besonders dankbar sein für ein Thema, das in irgend einer
Weise die Predigtstätigkeit zum Inhalt hat. Sie finden hier eine Zuhörer-
schaft mit nicht geringem wissenschaftlichen Verständnis. Nun gestehe
ganz offen, dass Sie, verehrter Herr Professor, nicht der erste sind,
an den ich mich wende. Ich habe bereits mehrere Absagen bekommen. Den-
noch wage ich an Sie die herzliche und dringende Bitte, wenn es Ihnen
irgend möglich ist, zu uns zu kommen und uns und der Sache den erbetenen
Dienst zu leisten. Ich weiss, wieviele Anforderungen an Sie gestellt wer-
den. Sie waren ja erst dieser Tage in Duisburg. Gerade von solchen, die
Sie dort gehört haben, geht der dringende Wunsch aus, wenigstens den Ver-
such zu machen, Sie für uns zu gewinnen. Die bisherigen Absagen haben
hauptsächlich ihren Grund in dem für Universitätsprofessoren etwas un-
günstlichen Termin, Freitag, den 24. Juli vormittag 9 Uhr. Aber Sie könn-
ten am Freitag abend Göttingen wieder erreichen. Ein Programm der ganzen
Festwoche lege ich Ihnen zu Ihrer Orientierung bei. Sehr dankbar wäre
ich Ihnen für eine möglichst baldige Entscheidung. Am liebsten bäte ich
Sie um ein telegraphisches Ja.

Mit herzlichem Gruss und Segenswunsch für Ihre Arbeit

Ihr sehr ergebener


Missionsdirektor.